

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 81 (1963)  
**Heft:** 15: 1. "Expo"-Sonderheft

**Artikel:** Der Sektor "Industrie und Gewerbe"  
**Autor:** Signer, J.- W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-66766>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine weite *Wasserfläche* auf dem zentralen Platz bot sich als das beste Mittel an, diese beherrschende Linie, die die Ruhe ausdrücken soll, zu unterstreichen. Dadurch, dass diese Wasseranlage den Umgruppierungsplatz im Mittelpunkt des Sektors isoliert, hebt sie ihn samt seinen architektonischen und thematischen Werten kontrapunktisch hervor. Von dem Platz gelangt der Besucher über schmale Brücken zu den verschiedenen Gruppen von Zellen, deren jede einem andern Uebermittlung- und Verkehrsmittel bestimmt ist (den Abteilungen dieses Sektors). Die kleinen Brücken mussten vorgesehen werden, da sie den einzigen Zugang zu den Zellengruppen bilden. So findet sich jeder Besucher vor jedem der dargebotenen Mittel. Diese dem Besucher je nach seinen Bedürfnissen und Ansprüchen zur Wahl gestellten Möglichkeiten geben sehr gut das Thema wider, unter dem der Sektor steht: Ein Dienst aller für jeden.

Es musste, um diese Leitidee noch mehr hervorzuheben und noch besser auszudrücken, versucht werden, den Besucher auf irgendeine Weise aus dem allgemeinen Verkehr der Ausstellung, durch den die verschiedenen Sektoren verbunden sind, herauszulösen. Der Besucher soll ohne Anstrengung seinerseits zum Mittelpunkt des Platzes unter die sogenannte «Kuppel der Koordination» geleitet werden. Diese metallische Halbkugel bildet nämlich den eigentlichen Schwerpunkt des Sektors; ihrer Endbehandlung wird besondere Sorgfalt gewidmet werden. Von der gedeckten Brücke, die den Abschluss des Sektors gegen den allgemeinen Verkehr der Ausstellung bildet, wird der Besucher auf einem mechanischen Teppich (dem längsten in Europa), neben dem noch ein breiter Gang für Fussgänger vorgesehen ist, bis zu der zentral gelegenen Kuppel des Sektors geleitet. Unter einem Säulengang, der um den Umgruppierungsplatz läuft, können die Besucher auch bei schlechtem Wetter von Abteilung zu Abteilung gelangen. Schliesslich wird noch ein Weg zum Wasser angelegt, der zum geruhigen Spaziergang nach der Besichtigung einladen soll, bevor sich der Besucher wieder in das Gedränge des allgemeinen Verkehrs der Ausstellung stürzt.

Das *Zellenelement* muss durch die Wahl seiner Masse, seiner konstruktiven Form und des Materials den besonderen Charakter der Ziele unterstreichen, die es erreichen soll:

Ausser der Wahrung der horizontalen Ausrichtung des Sektors im ganzen, möchten wir gerne, dass der Besucher den Eindruck einer bestimmten Atmosphäre und nicht von bestimmten Formen mit nach Hause nimmt. Aus diesem Grunde haben wir auch auf jegliche technischen «Wunderwerke» verzichtet, damit der Besucher sich auf den Inhalt konzentrieren kann, der ja auch der Daseinsgrund der Ausstellung selber ist.

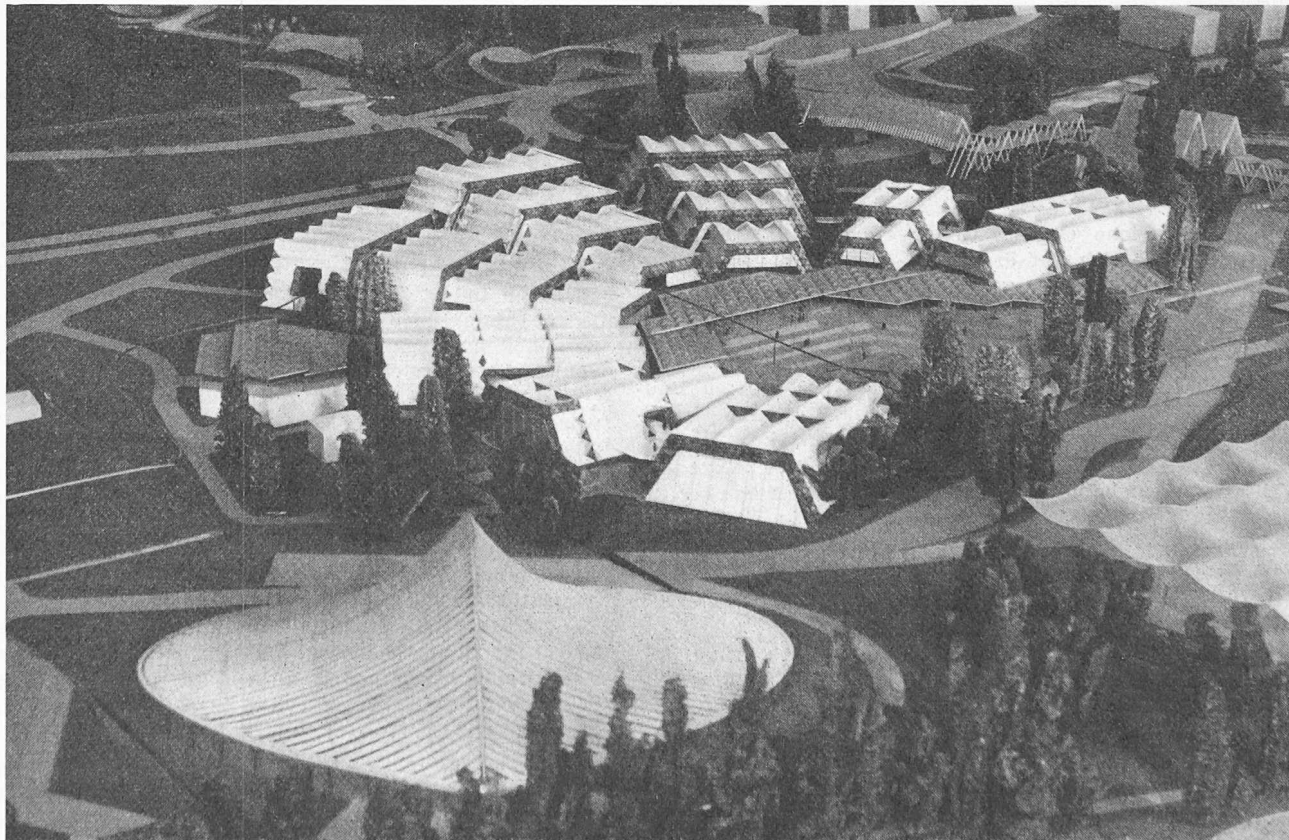
Ausser den überall auftretenden Termenschwierigkeiten mussten wir einer Reihe zwingender Gegebenheiten Rechnung tragen, z. B. der Koordinierung der Masse der Bauelemente der Zellen, der Suche nach Material, das den wesentlichen technischen Anforderungen am ehesten entsprach, der Gestaltung und dem «thematischen» Wert jedes einzelnen Elements und der auf das Höchste gesteigerten Vereinbarkeit mit den besonderen Bedürfnissen der Abteilungen oder der Aussteller, ohne jedoch der allgemeinen Einheit des Sektors zu schaden.

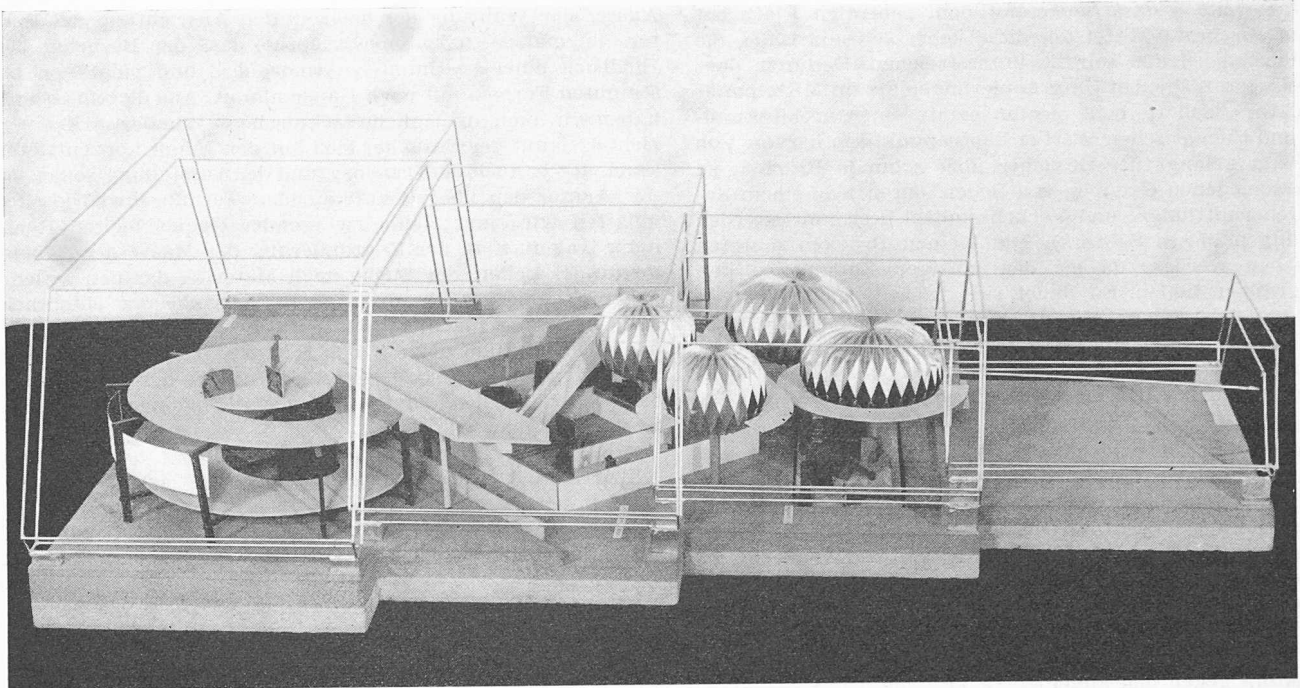
Für eine zufriedenstellende Ausführung unserer recht schwierigen Aufgabe sind zwei Dinge unerlässlich: gut abgestimmter Teamgeist und die grundlegende Organisation, die wir in unserer «Aktionsgruppe», die aus Architekten, Graphikern und Ingenieuren besteht, haben.

### Der Sektor «Industrie und Gewerbe»

Dieser Sektor, dessen Hauptthema «Die Grundlagen der industriellen und gewerblichen Tätigkeit» heisst, wird die fundamentalen Probleme unserer industriellen und gewerblichen Entwicklung zeigen. Er wird insbesondere darauf hinweisen, wie wichtig es ist, die Fabrikationsprogramme unserer Werkstätten gut aufeinander auszurichten. Diese müssen immer mehr auf die Schaffung hochspezialisierter Erzeugnisse hinarbeiten, die nicht nur durch ihre Präzision und den bedeutenden Arbeitsaufwand, den sie voraussetzen, sondern auch durch den Erfindungsgeist, der ihnen zugrunde liegt, durch technisches Können und durch die zu ihrer Herstellung erforderlichen beträchtlichen Kapitalien gekennzeichnet sind.

Industrie und Gewerbe. Im Vordergrund die Festhalle





Industrie und Gewerbe. Modell des Innern einer Ausstellungshalle

Der Sektor gliedert sich in acht Abteilungen: Energie; Chemie; Maschinen und Metalle; Messtechnik; Holz und Papier; Hoch- und Tiefbau; Nahrungsmittel, Getränke, Tabak; Textilmaschinen. Dazu kommt eine allgemeine Abteilung, in der die Grundlagen gezeigt werden, auf denen jede industrielle und gewerbliche Tätigkeit beruht.

Jede Abteilung ist wieder in Zonen gegliedert, die so angeordnet sind, dass das thematische Gesamtmotiv herausgearbeitet wird, das den Besucher von Besonderheiten zum Allgemeinen oder auch umgekehrt führt. In den Zonen finden sich jeweils die spezifischen Gegebenheiten einer bestimmten Industriegruppe (Arbeitsplatz, Verarbeitungsverfahren, Anwendungsmöglichkeiten usw.), in den allgemeinen Abschnitten die Elemente, welche die Abteilung mit der Gemeinschaft verbinden (Probleme der wissenschaftlichen Forschung und der Berufsausbildung, die Grenzen der industriellen Expansion, usw.).

Die Verwirklichung dieses Ausstellungsprinzips setzt eine umfangreiche Organisation voraus. Das Arbeitsprogramm verteilt sich auf drei Phasen: auf die vorbereitenden Arbeiten folgte die gegenwärtige Phase des Planens und Schaffens mit der Aufstellung detaillierter Programme (Pläne, Baumodelle, Voranschläge, Budget). In der abschliessenden Phase, die der eigentlichen Durchführung gewidmet ist, finden wir die Errichtung der grossen Bauten, die innenarchitektonische Gestaltung, die Landschaftsarchitektur und die Aufstellung der Kunstwerke.

Für den Besuch des Sektors stehen drei Wege zur Wahl: zwei Rundgänge für eilige Leute und ein stärker gewundener Weg für die Besucher, die tiefer in die Materie eindringen wollen. Der Panoramaweg führt auf erhöhtem Steg im breitesten Teil des Fächers durch alle Abteilungen und vermittelt ein Gesamtbild des Sektors. Der Weg der Synthese führt ebenfalls durch alle Abteilungen, verläuft aber im Zentrum des Fächers; er bietet Gelegenheit, sich rasch mit den allgemeinen Problemen und Zielen von Industrie und Gewerbe vertraut zu machen. Der Weg der Analyse schliesslich, der tiefer in jede einzelne Sektion eindringt, kann in beiden Richtungen begangen werden. Die Einschienenbahn führt durch einen Teil des Sektors. Restaurants, Bars und Ruhezone, die über die verschiedenen Wege verteilt sind, bieten dem Besucher Entspannung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass im Sektor «Industrie und Gewerbe» durch die thematische Anordnung, die architektonische Gestaltung und die verschiedenen Ausdrucksmittel (optisch, akustisch usw.) versucht wird, das grossartige und anziehende Schauspiel der industriellen und gewerblichen Tätigkeit unseres Landes lebendig darzustellen.

*J.-W. Signer*, Chef des Sektors «Industrie und Gewerbe»

#### Gestaltung des Sektors «Industrie und Gewerbe»

*Frédéric Brugger*, Architekt des Sektors «Industrie und Gewerbe»

##### Fläche und architektonische Gestaltung

Die architektonische Konzeption wird zunächst von seiner halbkreisförmigen Gestalt, die sich aus seiner Lage ergibt, bestimmt. Darüber hinaus muss noch auf die Thematik Rücksicht genommen werden: die Interdependenz der einzelnen Industrien und die Absicht, das Wesentliche eines jeden Produktionszweiges hervorzuheben. Von diesen Gegebenheiten ausgehend, hat man sich entschlossen, dem Sektor die Form eines entfalteten Fächers zu geben.

Um der Bodenform und Thematik Rechnung zu tragen, wurde für den Aufbau des Sektors ein besonderes Prinzip angewandt: Innerhalb der acht Abteilungen, die die nationale Industrie darstellen, wurde ein zentraler Ring in verkleinertem Massstab geschaffen, in dem die Berührungspunkte von Industrie und Gewerbe gezeigt werden. Alle Abteilungen, auch der allgemeine Teil, «Grundlagen der industriellen und gewerblichen Tätigkeit», öffnen sich auf ein Amphitheater.

Zu der eigentlichen Ausstellungsfläche (ungefähr 25 000 m<sup>2</sup>) kommen noch 3600 m<sup>2</sup> hinzu. Diese werden für Restaurants, Cafés und Bars benötigt, die über den ganzen Sektor verstreut sind.

##### Besucherrundgänge

Der rasche Orientierungsrundgang «A» schliesst sich an den Gesamtrundgang der Ausstellung von Osten nach Westen an. — Die kurze Besichtigung «B» beginnt bei Rundgang «A»